

SPORT IN ASERBAIDSCHAN



Die Eröffnungsfeier der Schacholympiade in Baku im September 2016

Heute nehmen wir in Deutschland wahr, dass immer mehr Sportveranstaltungen in Aserbaidschan, vor allem in dessen Hauptstadt Baku stattfinden.

Jüngst war es die Schacholympiade: Anfang bis Mitte September 2016. Mit einiger Verwunderung stellen die Deutschen fest, dass Aserbaidschan selbst auch als eine Sportnation immer mehr in Erscheinung tritt. Dabei hat der Sport in Aserbaidschan schon eine lange Entwicklung hinter sich.

Wenn man in Deutschland früher selten oder nie etwas von aserbaidschanischen Sportlern gehört hatte, lag das ganz einfach daran, dass in den Medien alle Sportler der UdSSR bis zu deren "Auflösung" unter dem Sammelbegriff „sowjetischer Athlet“ firmierten.

Niemandem war bewusst, dass Tofiq Bahramow, der im Finale 1966 in Wembley das umstrittene Tor der Engländer gegen Deutschland gab und dessen Name dadurch bekannt geworden ist, ein Aserbaidschaner war. Der Fußball beginnt seine Geschichte in Aserbaidschan

Im Zentrum steht der Olympiasieger Färid Mansurow

bereits 1911. Während der Sowjetzeit entwickelte sich Baku zu einer Fußballstadt. Für die Mannschaft Nefttschi (der Ölarbeiter) spielten mehrere Fußballer, die Jahre lang auch in der Nationalmannschaft die Ehre des sowjetischen Fußballs verteidigten. Der bekannteste von ihnen war Anatoli Banytschewski. Nefttschi ist auch heute der bekannteste Fußballverein Aserbaidschans, die Vereine Karabach Agdam und Gabala haben ihren Erfolg der letzten Jahre wiederholt, sie spielen im Gruppenturnier der Europa Liga. Aserbaidschan ist seit 1994 Mitglied der UEFA und der FIFA. Von 2008 bis 2014 trainierte Bertie Vogts die Nationalmannschaft, heute trainiert der im schwäbischen Schwenningen geborene, ehemalige jugoslawische und spätere kroatische Nationalspieler Robert Prosinetschki die Mannschaft. Seit 2008 trainiert die aserbaidschanische Nationalmannschaft U-21 der deutsche Spezialist Bernhard Lippert.

In deutschen Ligen spielte bis zu diesem Jahr der ethnische Aserbaidschaner Taschkin Ilter, in der Jugend bei verschiedenen Vereinen in Berlin, dann bei Eintracht Braunschweig II und zuletzt in der Regionalliga beim TSG Neustrelitz.

Der Nationalfußballer Aserbaidschans Dimitri Nazarov spielte in seiner Jugend bei Wormatia Worms und im Kader der zweiten Mannschaft des FC Kaiserslautern, dann zwei Jahre bei der II. Mannschaft von Eintracht Frankfurt und ab 2012 bei Preußen Münster. Er wechselte zur ersten Mannschaft des KSC Karlsruhe und war dort bis Ende Juni 2016 unter Vertrag. Seither spielt er für den neu in die 2. Bundesliga aufgestiegenen Verein FC Erzgebirge Aue. Dort unterschrieb er einen 2-Jahres-Vertrag.

International bekannt ist der aserbaidschanische Spieler Ruslan Gurbanow, 2016 von Nefttschi Baku zum FK Gabala gewechselt, einem der acht Vereine der aserbaidschanischen Premier League.

Die beliebtesten und am höchsten entwickelten Sportarten sind das Ringen und das Schachspiel. Der bekannte Weltmeister des Schachs, Harri Kaspararow kommt aus Aserbaidschan. Das jetzt die 42. Internationale Schacholympiade in Aserbaidschan ausgetragen wurde, ist kein Zufall. Schach ist sogar in den Schulen Unterrichtsfach.

Heutzutage hat Aserbaidschan wieder moderne Schachspieler. Schahriyar Mammadyarov ist ein solches



Talent, er siegte in Spanien 1999, gewann in der Ukraine 2000 die Silbermedaillen der Jugend Schacholympiade und bei der Weltmeisterschaft der Jugend bis 18 Jahren in Griechenland 2002, in der Schachjugend, 18 bis 20 Jahre, errang er die Goldmedailleträger der Europameisterschaft in Spanien 2002 und die Bronzemedaille in Baku 2002. Er wurde Sieger der Weltmeisterschaft der Jugend in Griechenland 2003 und Jugend-Weltmeister (bis 20 Jahre) in Nachitschewan (Aserbaidschan) und in der Türkei 2006. Große internationale Erfolge in Schachturnieren erlangte auch der aserbaidschanische Schachmeister der Weltklasse Teimour Radschabow.

2015 wechselte der ab 1995 (er war 10 Jahre alt) in Dortmund aufgewachsene Arkadi Naiditsch, zum aserbaidschanischen Schachverband. Er wurde schon mit 15 Jahren bei den Dortmunder Schachtagen 2001 Deutschlands jüngster Großmeister. 2012 siedelte er ins mondäne Baden-Baden um und trainierte dort den OSC, einen Schachverein mit immerhin 250 Mitgliedern und acht Herrenmannschaften.

Ringen ist ebenfalls ein Volkssport in Aserbaidschan. Von dort kommen stets Ringer die mehrmals Weltmeisterschaften und Olympiaden gewonnen haben.

Im Januar 2016 gewann Schähriyar Mämmäadow im Griechisch-Römischen Ringkampf in Teheran den Takhti



Der legendäre Fußballer Anatoli Banyschewski

Cup, Xetaq Qazyumow gewann während der Olympiade in Rio im Freistil der Männer bis 97 kg die Silbermedaille, Togrul Äsgärow gewann Silber im Freistil der Männer bis 65 kg und Schärif Schärifow gewann Bronze im Freistil der Männer bis 86 kg.

Im Taekwando gewann Radik Isayew sogar die Goldmedaille und wurde vom Präsidenten İlham Äliyew mit einem speziellen Olympia-Stipendium bedacht.

Als Karate-Meister hat Răfael Agayew bisher vier Weltmeistertitel und zehn Europameistertitel im Kumite, einer bestimmten Wettkampfsform, gewonnen, er trägt den 5. Dan. Sein besonderer Kampfstil brachte ihm den Spitznamen „Panther of the East“ ein. Er begann das Training im Alter von 7 Jahren, zu seinen Trainern gehörten die Karateka Răfael Mämmäadow, Elnur Ibrahim und Füsuli Musayew. Bei den 1. Europaspielen 2015 in Baku holte er die Goldmedaille in der Gewichtsklasse ab 75 kg.

Internationale Aufmerksamkeit fanden auch die aserbajdschanischen Frauen im Volleyball. Sie konnten im Juli die Frauen-Volleyball-Mannschaft der Slowakei mit 3:0 besiegen und gewannen so das European-League-Finale.

Seit 1978 werden Europameisterschaften der Rhythmischen Sportgymnastik von der Union Européenne de Gymnastique (UEG) ausgetragen. Baku war inzwischen dreimal Austragungsort, zuerst 2007, dann 2009 und zuletzt 2014. 2014 nahmen daran 240 Sportlerinnen aus 33 Ländern teil. Bei den Gerätefinals belegte Zhala Piriyeva mit den Reifen den 2. Platz, mit dem Ball den 7. Rang, mit den Keulen den 6. Rang und mit dem Band den 8. Rang. Im Mannschaftsmehrkampf kam die aserbajdschanische Mannschaft hinter Russland und Weißrussland auf den

Der legendäre Schiedsrichter Tofiq Bahramow



Der Großmeister Teimur Radeshabow

dritten Platz. Deutschland kam auf Rang 18. Im Einzelmehrkampf kam die Aserbaidshanerin Marina Durunda auf Platz 6, eine deutsche Teilnehmerin konnte sich unter den ersten 20 nicht platzieren.

Neben diesen traditionell europäischen und ostasiatischen Sportarten wie Taekwondo, Judo oder Karate, gibt es aber noch typisch aserbaidshanische Sportarten, die in westlichen Ländern weitgehend unbekannt sind.

Zu diesen traditionellen Sportarten gehören: Topal-diqatsch (wörtlich: „Ballraub“), Sürpapaq (wird im Reiten gespielt), Yayliqqachirtdi (wörtlich: „Schalraub“), Tschowgan, Chilling-aghach, Ringen, Närd (Backgammon) und Sieben Schönheiten.

Tschowgan ist eine Art Polo: mit langen Schlägern, die den Hockeyschlägern ähneln, muss der Ball ins gegnerische Tor gespielt werden. Das Spielfeld misst 120 - 130 m in der Länge und 60 - 150 m in der Breite. Die Tore sind durch hölzerne Pfosten markiert, die zwei Meter hoch sind und fünf Meter auseinander stehen. Zwei Stunden dauert ein Spiel, unterbrochen durch eine Halbzeitpause. Wichtig ist die Musikuntermalung. Die Spieler tragen eine traditionelle Tracht, Pluderhosen, enganliegende Jacken und einen Hut. Drei Schiedsrichter überwachen das Spielgeschehen.

Tschilling-agatsch ähnelt dem englischen Cricket, wird mit einem Schläger, einem Pflock und, statt des Balles, mit einem Stab gespielt.

Närd, im Westen Backgammon, ist eines der ältesten Spiele, wahrscheinlich wurde es in Mesopotamien erfunden. In anderen Sprachen heist es Tau (Ägypten), Tavli (Griechenland), und in der Türkei heißt es Tavla.

Beim Spiel Sieben Schönheiten handelt es sich um Wetthäkeln mit verschiedenfarbiger Wolle. Sieben Mädchen treten bei diesem Wettbewerb an, gewonnen hat diejenige, die in der kürzesten Zeit die schönsten Strümpfe gehäkelt hat.

Es ist schwer zu glauben, dass eine dieser traditionellen Sportarten den Weg auf die internationale Sportbühne schaffen werden. Aber wir können erwarten, dass die Sportbegeisterung der Aserbaidshaner in Zukunft noch viele internationale Sportereignisse in das Land holen wird.

Eigentlich waren die Kosten der Schacholympiade vom 2. - 13. September in Baku mit 15 Millionen Euro angesetzt. Nach Aussage des Präsidenten des Weltschach-



bundes FIDE Kirsan Ilyumzhinov war diese die beste Olympiade in der Schachgeschichte. An der parallel dazu verlaufenden Vollversammlung der FIDE nahmen 182 Länder teil. 181 Herrenmannschaften und 142 Frauenmannschaften aus 176 Ländern nahmen an den Spielen teil, insgesamt waren dies über 800 Spieler.

Den ersten Zug zur Eröffnung der Schacholympiade machte der Präsident Aserbaidshans İlham Əliyev.

Zu wünschen bleibt dabei, dass die westlichen Sportmedien diese immensen Anstrengungen Aserbaidshans zu würdigen wissen und über die Sportereignisse auch in den Medien live berichten. ♣

Quellen:

www.azerbaijans.com/content_1766_de.html

<http://teas.eu/de/sport>

<https://de.chessbase.com/post/aserbaidshanch-wird-europameister>

<http://www.faz.net/>

<http://www.flashes>

www.transfermarkt.de/taskin-ilter/profil/spieler/200082

www.kicker.de/news/fussball/em/qualifikation/78696/nationalspieler_ilter-taskin.html

<https://www.google.de/#q=Olympia+2016>

<http://www.core.de/fussball/aserbaidshanch/>

<https://www.google.de/>

[search?q=Ringen+Aserbaidshanch](https://www.google.de/search?q=Ringen+Aserbaidshanch)

<https://www.google.de/search?q=Taekwondo+Aserbaidshanch>

<http://www.gymmedia.de/event/Baku-2014>